

durch Veränderungen in den Zeichen selbst war hiermit schon angezeigt. Nachdem aber der Gebrauch dieser Zeichen als Noten für den Gesang in Vergessenheit gerathen war, wurden sie zwar als Accentzeichen beibehalten, über deren Bedeutung man sich jedoch bisher vergeblich den Kopf zerbrach und deren Wiederaufleben eben die Entdeckung des Archidiafonus Haupt ist, die uns so merkwürdig und so fruchtbar dünkt. Man vergegenwärtige sich nur die Wirkungen der erwähnten Entdeckungen von Wolf und Niebuhr, um sich vorzustellen, was für Erfolge die Haupt'sche haben muß. Wir können nicht weiter eingehen auf eine Menge interessanter Bemerkungen und Andeutungen in Betreff der Gestaltung der Buchstaben, Sprach- und Gesangszeichen, des charakteristischen Unterschiedes der Tonarten, des Ursprunges der hebräischen und griechischen Tonlehre aus der ägyptischen, der Uebersiedelung durch Pythagoras, der ganzen verschiedenen Ausbildung, so daß statt der 21 Tonzeichen, womit die Hebräer ausreichten, die Griechen deren 1620*) bedurften u. s. w., sondern müssen nur noch anzeigen, weshalb wir die neu aufgefundenen alten Notenzeichen für eine so wichtige Entdeckung halten. Denn augenscheinlich muß sie und vornehmlich ihre weitere Verfolgung vieles Licht in der Geschichte, der Philosophie und der mathematischen Kenntniß der Musik der vorchristlichen Zeit verbreiten, ohne welche eine genetische Darstellung der Entwicklung der modernen Musik kaum möglich sein dürfte.

Wichtiger und einflußreicher aber ist noch die erweiterte Kenntniß der Poetik, Prosodie, Rhythmik und Metrik der alten Völker und die aus dem Vergleichen derselben und dem Eindringen in ihre Natur und die Unterscheidung ihrer wesentlichen, gewöhnlichen und zufälligen Erfordernisse und Erzeugungen, nicht minder die richtige Lesung und Schätzung der letzteren zum ästhetischen Gebrauche.

Wenn überhaupt die Kenntniß des Schönen und Erhabenen, der wonnige Genuß desselben, die Bildung des Geschmacks davon und der Aufschwung der edelsten Gefühle und Ideen zu den unschätzbaren Leistungen der Kunst in ihrem theoretischen und praktischen Gebiete gerechnet werden muß, welchen Zuwachs an dem Allen muß das schönsinnige Geistesleben an Gegenständen der Erbauung, Erhebung und Begeisterung dadurch erlangen, wenn die sämtlichen Bücher des Alten Testaments in ihrer hochpoetischen Gestaltung und der höchsten Begeisterung uns in die Hand werden gegeben werden! Die Kunst ist an sich ihrem Principe nach die Kenntniß und die Ausübung des richtigen Maßes für alle Gegenstände, womit sie sich befaßt; sie ist die Schule des Maßhaltens, der angemessenen Bemessung, der Mäßigung und der Vermeidung alles Uebermaßes und aller Ausschweifungen. Darum ist die Kunstübung für die schöne Sitte und für die Sittlichkeit selbst von so großem Werthe und die Förderung der Künste ein preiswürdiges Erziehungsmittel für die Menschheit. Wenn ein reicher Beitrag dazu durch die Dichtungen des Kanons der Hebräer uns geboten wird, haben wir nicht große Ursache, uns dessen zu freuen?

Für die Kritik und die Berichtigung des hebräischen Textes muß ferner die neue Entdeckung ein sehr entscheidendes Moment abgeben; eine Menge von Konjekturen und Interpolirungen finden auf der Stelle ihre Abfertigung, sobald sie dem Rhythmus eines Gedichtes zuwiderlaufen. Glossen, die in den

*) Nach Fortlage, musikalisches System der Griechen. Leipzig 1847. S. 33. reduciren sie sich auf nur 71.